

Arbeit mit Alleinerziehenden

Gesundheitsförderliche Aspekte
und Empfehlungen

WIENER PROGRAMM 
FÜR FRAUENGESUNDHEIT



Inhalt

Impressum	3
DANKE an alle Mitwirkenden	4
Hintergrund.....	5
Alleinerziehend – Wer ist gemeint?	5
Mehrfachbelastung von Alleinerziehenden und die gesundheitlichen Folgen	6
Die sozioökonomische Situation als Basis der Gesundheit	8
Empfehlungen zu Möglichkeiten der Berücksichtigung der Lebensrealitäten von Alleinerziehenden	10
Good-Practice Beispiele für die gezielte Berücksichtigung von Alleinerziehenden als Zielgruppe	11
Informationsangebote und Anlaufstellen für Alleinerziehende	12

Impressum

Medieninhaberin & Herausgeberin

Wiener Programm für Frauengesundheit
MA 24 – Strategische Gesundheitsversorgung
1200 Wien, Brigittenauer Lände 50-54

Für den Inhalt verantwortlich: Kristina Hametner,
Leiterin Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele, Wiener Programm für Frauengesundheit

Redaktion

Sarah Zeller, Leitung JUNO – Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende

Projektleitung

Alexandra Münch-Beurle – Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele
Sarah Zeller, Leitung JUNO – Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende

Stand: 2024

Über das Wiener Programm für Frauengesundheit

Das Wiener Programm für Frauengesundheit setzt sich für eine frauengerechte Gesundheitsversorgung und Gesundheitsinformation ein. Das Wiener Programm für Frauengesundheit bietet als offizielle Stelle der Stadt Wien Informationen, Materialien, Veranstaltungen und vieles mehr für eine frauengerechtere Gesundheitsversorgung in Wien. Das Wiener Programm für Frauengesundheit möchte vermitteln, dass Gesundheit neben der körperlichen auch eine psychische und soziale Dimension hat. Zudem möchte es ein größeres Bewusstsein für gesundheitliche Chancen- und Gendergerechtigkeit in der breiten Öffentlichkeit etablieren.

Über JUNO – Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende

JUNO ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Wien. Das Ziel der Arbeit von JUNO ist die Verbesserung der Lebensumstände von Alleinerziehenden und ihren Kindern. Die Angebote reichen von Beratungsarbeit über Vernetzungsangebote und Wohnprojekte für Alleinerziehende.

DANKE an alle Mitwirkenden

Dieser Text und alle Empfehlungen wurden mit gemeinsam mit dem Runden Tisch „Gesundheit # Alleinerziehend“ erarbeitet. Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern des Runden Tisches für die sachkundige Unterstützung, den regen Austausch und gute Zusammenarbeit.

Im Runden Tisch „Gesundheit # Alleinerziehende“ vertretene Organisationen:

- Arbeitsmarktservice Wien
- Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele
- Frauengesundheitszentrum FEM SÜD
- FEM – Elternambulanz
- Frühe Hilfen Wien
- Fonds Soziales Wien Schuldenberatung
- JUNO – Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende
- Stadt Wien – Kindergärten
- Stadt Wien – Einwanderung und Staatsbürgerschaft
- Stadt Wien – Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht
- Stadt Wien – Wohnbauförderung
- Stadt Wien – Frauenservice
- Stadt Wien – Kinder- und Jugendhilfe
- Österreichische Gesundheitskasse
- Österreichische Plattform für Alleinerziehende
- waff – Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds
- Wohnberatung Wien

Hintergrund

Seit Oktober 2021 finden in Kooperation mit dem Wiener Programm für Frauengesundheit und JUNO – Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende regelmäßige Runden Tische zum Thema „Gesundheit # Alleinerziehende“ statt. Teilnehmer*innen sind Vertreter*innen von unterschiedlichen Behörden und Beratungsstellen im Gesundheits- und Sozialbereich. Die Runden Tische wurden im Rahmen des Projekts „Ich schau auf mich“ initiiert, das der Verein JUNO von 2021 bis 2024 mit Unterstützung des Fonds Gesundes Österreich und der Wiener Gesundheitsförderung durchgeführt hat. Der Fokus dieses Projekts lag auf der psychosozialen Gesundheit von Alleinerziehenden in Wien.

Da Alleinerziehende und ihre Kinder eine strukturell benachteiligte Bevölkerungsgruppe sind, ist es wichtig, dass auf ihre speziellen Rahmenbedingungen und Bedürfnisse mit spezifischen Angeboten oder Maßnahmen reagiert wird.

Dieser Leitfaden hat folgende Ziele:

- Information über die Zielgruppe Alleinerziehende für Behörden und Organisationen im Gesundheits- und Sozialbereich
- Vermittlung von Handlungsempfehlungen für den Aufbau von „alleinerziehenden-freundlichen“ Behörden bzw. Organisationen sowie für den Abbau von struktureller Diskriminierung

Die Vertreter*innen der Behörden und Organisationen entwickelten dazu in einem „Ideenlabor“ Ansatzpunkte für die Berücksichtigung von Alleinerziehenden in ihrem Arbeitsumfeld gesammelt. Diese wurden in der Weiterarbeit des Runden Tisches zu möglichen Maßnahmen ausgearbeitet und bilden die Grundlage für die Empfehlungen.

Die Verbesserung der Lebensumstände von Alleinerziehenden und ihren Kindern kann über drei Ebenen realisiert werden:

- Politische Ebene: Das politische und institutionelle Umfeld, Behörden, Institutionen und Organisationen
- Institutionelle Ebene: Beratungsstellen und andere Organisationen, welche Beratung anbieten, Informationen für Alleinerziehende, aber auch über Alleinerziehende
- Private Ebene: Wird im folgenden Text nicht behandelt

Im vorliegenden Text, werden Empfehlungen auf allen drei Ebenen vorgestellt, die das Leben von Alleinerziehenden und ihren Kindern verbessern können, wobei der Schwerpunkt auf den strukturellen Verbesserungsmöglichkeiten liegt.

Alleinerziehend – Wer ist gemeint?

Alleinerziehend, getrennterziehend, Doppelresidenz, Ein-Eltern Familie – das sind nur einige der Begrifflichkeiten rund um Elternschaft abseits der klassischen Paar-Familie. Familienformen sind dynamisch und waren immer schon in Veränderungsprozessen. Wenn Eltern sich trennen oder ein Elternteil von Anfang an komplett abwesend ist, bewegt sich die Care-Arbeit und die finanzielle Zuständigkeit zwischen zwei Polen:

- 100 und 0: Ein Elternteil kommt allein finanziell für das Kind auf und übernimmt die Care-Arbeit zur Gänze.
- 50/50: Die Eltern teilen sich die finanzielle Zuständigkeit und die Care-Arbeit zu gleichen Teilen auf.

Zwischen diesen beiden Polen bewegen sich die Realitäten von Getrennt- und Alleinerziehenden. Dabei entspricht die Selbstzuschreibung nicht zwangsläufig der Fremdzuschreibung.

Es gibt keine einheitliche Definition von „alleinerziehend“. Statistiken, Studien sowie Fremd- und Selbstzuschreibungen verwenden unterschiedliche Kriterien. In Statistiken unterscheiden sich oft das Alter und die Selbsterhaltungsfähigkeit in der Kategorisierung. Grundsätzlich ist hier der Hauptwohnsitz das Hauptkriterium. Es werden nur die Haushalte als Ein-Eltern Familien erfasst, in denen nur ein Elternteil mit mindestens einem Kind hauptwohnsitzgemeldet ist.

Eine ungefähre begriffliche Einordnung definiert als wichtigste Kriterien für die Kategorie „alleinerziehend“, dass die Eltern nicht im gemeinsamen Haushalt leben, ein Elternteil dem Kind gegenüber unterhaltspflichtig ist und das Elternteil, bei dem das Kind überwiegend lebt, die hauptsächliche Betreuung und Verantwortung übernimmt.

Alleinerziehende und ihre Kinder werden auch als *Ein-Eltern-Familie* bezeichnet.

Getrennterziehend bezeichnet die Familienform, wenn Eltern nach ihrer Trennung noch gemeinsam die Kinder erziehen und das zweite Elternteil eine maßgebliche Rolle im Alltag der Kinder einnimmt. Wenn die Aufteilung der Care-Arbeit bei beiden Elternteilen gleichermaßen liegt, spricht man auch von Doppelresidenz.

Statistisch gesehen sind etwa 85 bis 95 % der Alleinerziehenden Frauen. Je älter die Kinder im gemeinsamen Haushalt sind, desto größer ist der Anteil an alleinerziehenden Vätern. Wien ist das Bundesland mit den meisten Ein-Eltern-Familien: 15,9 % der Familien in Wien mit Kindern unter 15 Jahren sind Ein-Eltern Familien.¹

Mehrfachbelastung von Alleinerziehenden und die gesundheitlichen Folgen

Viele Herausforderungen und Bedürfnisse von Ein-Eltern-Familien sind denen von Paar-Familien sehr ähnlich, wie etwa flächendeckende kostenfreie Kinderbetreuung. Andere unterscheiden sich jedoch, weil auch die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sich in manchen Aspekten deutlich von denen von Paar-Familien unterscheiden. Beispiele hierfür sind die Stigmatisierung durch die Gesellschaft, die Herausforderung, nach einer Trennung noch gemeinsam Eltern zu sein oder als die einzige erwachsene Person im Haushalt die gesamte Verantwortung allein zu tragen.

Themen, die alle Eltern betreffen, zeigen bei Ein-Eltern Familien meist eine größere Relevanz. Die Lebensrealitäten werden unmittelbarer von dem politischen, institutionellen und gesellschaftlichen Umfeld beeinflusst, wenn kein zweites Elternteil als „Puffer“ im Haushalt und in der Wirtschaftsgemeinschaft lebt. In Paar-Familien können Einflüsse und Herausforderungen von außen einfacher abgefangen und ausgeglichen werden, da die Ressourcen von zwei Erwachsenen verfügbar sind. Die Folgen sind:

- Fehlende Kinderbetreuung kann schwerer kompensiert werden als in einer Paar-Familie, in der sich zwei Elternteile Care-Arbeit und Erwerbsarbeit in vielfältiger Art und Weise aufteilen können.
- Einkommensverluste können in Paar-Familien durch das Einkommen der/des Partner*in einfacher aufgefangen werden als in Ein-Eltern-Familien, in denen nur eine Person im Haushalt ein Einkommen hat.

Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, leistbarer Wohnraum und Mehrfachbelastung machen sich bei Alleinerziehenden also schneller und direkter als Problemlagen bemerkbar.

Besonders prägnant und sichtbar war die erhöhte Arbeitsbelastung von Alleinerziehenden während der Corona-Pandemie. Laut der Zeitverwendungsstudie der WU Wien und AK Wien arbeiteten Alleinerziehende während der

¹ Familien in Zahlen 2023 (oif.ac.at)

6 Wochen der striktesten Corona-Maßnahmen im Schnitt 15 Stunden am Tag (un-)bezahlt. Damit mussten sie deutlich am mehr als Eltern in anderen Familienformen leisten.²

Die Mehrfachbelastung von Alleinerziehenden mit ihrer alleinigen Verantwortlichkeit für Care-Arbeit, Familieneinkommen und Haushaltmanagement, hat auch Folgen für ihre gesundheitliche Situation. Durch die permanente Herausforderung im Alltag sind Alleinerziehende tendenziell in einem schlechteren Gesundheitszustand als Mütter in Paar-Familien.

In Österreich liegt derzeit noch keine quantitative Studie zur gesundheitlichen Situation von Alleinerziehenden vor. Ausnahmen sind dabei Befunde zu dem subjektiv empfundenen Gesundheitszustand. Diese legen nahe, dass Alleinerziehende vor allem in Bezug auf mentale Gesundheit und chronische Erkrankungen benachteiligt sind. Ihr subjektiv empfundener Gesundheitszustand liegt unter dem Wert von verheirateten oder in Partnerschaft lebenden Personen mit Kindern. Alleinerziehende sind demnach doppelt so häufig von psychischen Erkrankungen betroffen wie die Vergleichsgruppe. Amerikanische Studien belegen, dass Alleinerziehende ebenfalls häufiger von Bluthochdruck, Schlaganfällen und Herzinfarkten betroffen sind. Dieses überdurchschnittliche Gesundheitsrisiko kann insbesondere auf die erhöhte Stressbelastung zurückgeführt werden.³

Doch auch die, in Österreich mit 48 % im Jahr 2023⁴ sehr hohe, Armuts- und Ausgrenzungsgefährdungsquote von Alleinerziehenden und ihren Kindern spielt eine zentrale Rolle, denn Armut bringt ein erhöhtes gesundheitliches Risiko mit sich.

Aus der Beratungspraxis:

Die Situation von Alleinerziehenden mit Kindern zwischen 0 bis drei Jahren bei den Frühen Hilfen Wien⁵

MMag.^a Birgit Wenty

Im Jahr 2023 waren 28 % der von den Frühen Hilfen Wien begleiteten Familien alleinerziehend, was mehrheitlich als belastend erlebt wird. Die häufigsten Gründe für die Kontaktaufnahme von Eltern-Familien sind fehlendes soziales Netzwerk, Unterstützung bei organisatorischen, rechtlichen und existenziellen Themen sowie Anzeichen von Überforderung und Ängsten bei den Eltern. Im Gegensatz zu Paar-Familien sind Alleinerziehende deutlich häufiger armutsgefährdet oder von Armut betroffen sowie in einer unsicheren Wohnsituation. Sie haben häufiger einen geringen Bildungsabschluss und sind seltener erwerbstätig.

Im Vergleich zu Paar-Familien weisen Alleinerziehende häufiger Erfahrungen mit Gewalt, eine belastende Obsorgesituation sowie Zukunftsängste auf. Über 40 % der begleiteten Familien sind psychosozial belastet, hier zeigen sich keine Unterschiede nach Familienform. Rund 35 % der Alleinerziehenden werden bereits in der Schwangerschaft von Familienbegleiter*innen der Frühen Hilfen unterstützt. Sie werden meist intensiver begleitet und zeigen einen höheren Bedarf an weiteren

² Zeitverwendung von Paarhaushalten während COVID-19 ([wu.ac.at](https://www.wu.ac.at))

³ Alleinerziehende in Österreich (2011): sozialministerium.at/dam/jcr:a76c2af7-52c3-44e1-bb33-971d77aef0ed/Armut_Alleinerziehende_Endbericht.pdf

Gesundheitsbedürfnisse und Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Alleinerzieherinnen in Wien (2013): [Masterthese_Petra Zykan_Finale.pdf \(fgoe.org\)](https://www.fgoe.org)

⁴ Armut - STATISTIK AUSTRIA - Die Informationsmanager: statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/armut

⁵ FRÜDOK, NZFH.at, 2024, [NZFH.at](https://www.nzfh.at)

Unterstützungsangeboten (z.B. Beihilfen, Förderungen, Wohnberatung, Kinderbetreuungsangebote, Eltern-Kind-Gruppen etc.).

Die sozioökonomische Situation als Basis der Gesundheit

In Ein-Eltern-Haushalten gibt es nur das Einkommen einer einzigen erwachsenen Person, die nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre Kinder die Kosten für Wohnraum, Nahrung, Kleidung, Bildung und vieles mehr tragen muss.

Dabei werden nur für etwa die Hälfte der unterhaltsberechtigten Kinder in Österreich auch tatsächlich Zahlungen geleistet. 36 % der Alleinerziehenden bekommen für ihre Kinder keinerlei Geldzahlungen, weder Unterhalt noch Unterhaltsvorschuss oder Halbwaisenrente.⁶ Das bedeutet, dass rund jede*r dritte Alleinerziehende die Kosten für eine mehrköpfige Familie ganz alleine stemmen muss.

Laut Kinderkostenanalyse kostet ein Kind in einer Ein-Eltern-Familie etwa 900 € im Monat.⁷ Es ist also klar ersichtlich, wo die finanziellen Problemlagen von Alleinerziehenden liegen und wo sie ihre Ursachen haben. Die Folge ist, dass rund jede zweite Ein-Eltern-Familie in Österreich von Armut und Ausgrenzung betroffen oder bedroht ist. Das Risiko für Paar-Familien liegt mit 19 % bei unter der Hälfte.

Erwerbstätigkeit und Ein-Elternschaft lassen sich oft schwer vereinbaren. Kinderbetreuung ist für viele Arbeitsstellen auch an Randzeiten nötig, z.B. im Schichtbetrieb im Pflegebereich. Das können Alleinerziehende meistens nur mit teurer privater Zusatzbetreuung organisieren. Eine Vollzeitbeschäftigung ist aufgrund struktureller Hindernisse und wegen der Betreuungspflichten schlechter möglich. Als Alleinerzieher*in mit mehreren Kindern, für die Arzttermine, Geburtstage, Nachhilfe, Schultermine und Freizeit organisiert werden müssen, ist eine Vollzeitbeschäftigung eine enorme Herausforderung und gesundheitliche Belastung. Zudem sichert die Erwerbstätigkeit in vielen Fällen die Existenz nicht ausreichend ab. Tendenziell arbeiten alleinerziehende Mütter mehr, als Mütter in Paar-Familien, haben aber trotzdem ein niedrigeres Haushaltseinkommen und sind deshalb häufiger auf Sozialleistungen angewiesen. Für ein ausreichend hohes Erwerbseinkommen sind in der Regel entsprechende berufliche Qualifizierungen nötig. Sich zu qualifizieren braucht Zeit und Geld. In der Regel erhalten Alleinerziehende weniger Erwerbseinkommen, arbeiten meist Teilzeit und sind öfter auf Einkommen aus Sozialleistungen angewiesen.

Das durchschnittlich deutlich niedrigere Haushaltseinkommen in Ein-Eltern-Familien führt unter anderem dazu, dass häufig kein adäquater Wohnraum finanziert werden kann. Zu kleine Wohnungen ohne Rückzugsbereiche, Substandardwohnungen oder Wohnungen mit Schimmelp Problemen sind für viele Alleinerziehende und ihre Kinder nicht vermeidbar. 35 % der Alleinerziehenden in Wien schlafen in der Wohnküche oder gemeinsam mit ihren Kindern in einem Zimmer, weil sie sich keine Wohnung mit einem eigenen Schlafzimmer leisten können.

Am deutlichsten wird die prekäre Wohnsituation von vielen Ein-Eltern-Familien in Wien bei der hohen Quote in Bezug auf Wohnungslosigkeit: Im Jahr 2019 waren 21 % der Ein-Eltern-Familien schon von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht. Im unteren Einkommenssegment liegt dieser Wert sogar bei rund 30 %.⁸

⁶ Unterhalts-Befragung (statistik.at)

⁷ Kinderkostenanalyse (statistik.at)

⁸ Wohnbauforschung - JUNO (alleinerziehen-juno.at)

Diese sozioökonomischen Rahmenbedingungen wirken sich direkt und indirekt auf die psychische und physische Gesundheit von Alleinerziehenden und ihren Kindern aus. Die wenigen Maßnahmen, die es gibt, um speziell ihre Lebenssituation zu verbessern, reichen bei weitem nicht aus. In diesen Rahmenbedingungen leisten Alleinerziehende Unglaubliches, um ihre Kinder großzuziehen. Ihre eigenen Bedürfnisse rücken dabei häufig in den Hintergrund, was sich negativ auf Gesundheit der ganzen Familie auswirken kann. Dabei liegen die Problemursachen meistens im System und nicht in der Familie selbst.

„Behördenkarussell“

Durch die häufig herausfordernden materiellen Rahmenbedingungen sind Ein-Eltern-Familien besonders häufig in Kontakt mit Behörden und auch von deren Geldleistungen abhängig. Dabei kann es zu problematischen Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Behörden kommen. Es kommt zu Situationen, bei denen die Ausständigkeit eines behördlichen Dokuments zur Einstellung von Zahlungen oder anderen Leistungen führt. Solche unglücklichen Konstellationen werden für Ein-Eltern-Familien, die ohnedies am oder knapp unter dem Existenzminimum leben, rasch zu einer manifesten Krise. Die Folgen können sein:

- Drohender bzw. tatsächlicher Verlust der Wohnung
- Sparen an Nahrungsmitteln
- Soziale Isolation
- Verlust jeglicher Planbarkeit des Alltags
- Immense Stressbelastung und alle damit in Zusammenhang stehenden gesundheitlichen Risiken

Besonders kompliziert wird es, wenn sich das abwesende Elternteil im EU-Ausland befindet. Laut EU-Recht müssen dann Österreich und das Aufenthaltsland des zweiten Elternteils prüfen, welches der beiden Länder für die Familienleistungen zuständig ist. Teilweise werden auch die Alleinerziehenden selbst dafür zuständig gemacht. Dieses Verfahren dauert meistens mehrere Monate, manchmal auch mehrere Jahre. Davon kann jedoch der Bezug des Kinderbetreuungsgeldes abhängig sein, was bei Alleinerziehenden während der Karenz häufig das einzige Haupteinkommen ist. Schwierig wird es auch, wenn Aufenthaltstitel von Familienmitgliedern auslaufen. Die Familien geraten dann in komplexe behördliche und juristische Problemsituationen, aus denen sie alleine kaum mehr herausfinden.

Der organisatorische Aufwand um Förderungen oder Aufenthaltstitel zu beantragen ist oft sehr hoch und komplex. Beratungseinrichtungen berichten: Viele Klient*innen sind überfordert mit den Anforderungen der Ämter etwa bezüglich geforderter Dokumente.

Empfehlungen zu Möglichkeiten der Berücksichtigung der Lebensrealitäten von Alleinerziehenden

Welche Möglichkeiten gibt es nun, um auf diese Umstände und Herausforderungen zu reagieren? Spezifische Maßnahmen können die Benachteiligung von Ein-Eltern-Familien im Vergleich zu Paar-Familien auszugleichen und somit deren Lebenswelt und Gesundheit positiv beeinflussen.

Hilfreiche Veränderungen können und müssen auf mehreren Ebenen und in Bereichen stattfinden. Daher betreffen die folgenden Empfehlungen 3 verschiedene Ebenen von möglichen Gesundheitsdeterminanten:

- Strukturelle Veränderungen in Organisationen und Behörden
- Kompetenzaufbau in den Organisationen bzw. Behörden
- Strukturelle Maßnahmen im politischen Bereich

10 Empfehlungen bzw. Anregungen für Behörden, Organisationen sowie den Gesetzgeber

1. Hürden im Zugang zu Angeboten und Leistungen kritisch betrachten und in Bezug auf Familienformen prüfen:

Die meisten Strukturen sind auf Paar-Familien ausgelegt und benachteiligen damit oft automatisch Alleinerziehende. Durch eine Überprüfung der Zugangsmöglichkeiten zu Angeboten und Leistungen kann diese strukturelle Benachteiligung von Alleinerziehenden geortet werden. Das ist die Voraussetzung für alle weiteren Maßnahmen.

Beispiele: Kuren oder Rehaangebote können von Alleinerziehenden kaum in Anspruch genommen werden.

2. Prüfen, ob ein spezielles Angebot für Alleinerziehende notwendig ist:

Wenn festgestellt wurde, dass es für Alleinerziehende mehr Zugangshürden gibt als für andere Eltern, zeigt das einen Handlungsbedarf und die Notwendigkeit für spezielle Maßnahmen für Alleinerziehende.

Beispiele: Ausweitung des Angebots von Mutter-Kind-Kuren oder ambulanter Reha, Geburtsvorbereitungskurse für Paare und Alleinstehende.

3. Kriterium „Alleinerziehend“ bei der Vergabe von Schlüsselleistungen und -angeboten einführen und Alleinerziehende bei der Vergabe dieser Leistungen gesondert berücksichtigen (unter Abklärung der rechtlichen Zulässigkeit):

Damit kann Alleinerziehenden der Zugang zu existenznotwendigen Angeboten, wie beispielsweise ein kostenloser Kinderbetreuungsplatz erleichtert werden.

4. „Fast Lane“ bei der Fallbearbeitung von Behörden für Alleinerziehende (unter Abklärung der rechtlichen Zulässigkeit):

So werden Situationen vermieden, bei denen die Ausständigkeit eines behördlichen Dokuments zur Einstellung von Zahlungen oder anderen Leistungen und damit existenzbedrohenden Situationen führt.

5. Kürzere und transparente Wege ermöglichen für Klient*innen und Kund*innen.

- **Direkte Zusammenarbeit von Behörden bzw. Organisationen ermöglichen**
- **Professionelles Schnittstellen Management in der Beratung bei Existenzproblemen**
- Transparenz über den Ablauf oder Status einer Fallbearbeitung ist ein großes Bedürfnis von Betroffenen.

6. Sichtbarmachung der Zielgruppe, ihrer Vielfältigkeit und Bedarfe nach innen und außen:

Das kann auf unterschiedliche Arten passieren und ist eine Voraussetzung dafür, nachhaltige strukturelle Veränderungen für diese Zielgruppe umzusetzen.

Beispiele:

- Einbindung von Alleinerziehenden bei der Kund*innenpartizipation. So können Alleinerziehende als spezifische Zielgruppe mit eigenen Bedarfen sichtbar gemacht werden.
- Weiterbildungen für Mitarbeiter*innen in den eigenen Institutionen mit dem Ziel der Sensibilisierung und Information über Ein-Eltern-Familien

7. Angebote flexibilisieren:

Beispiele: Online Beratungen und Beratungen vor Ort, Angebote auch zu Tagesrandzeiten, Angebote in Teilzeit, parallele Kinderbetreuung. Das erhöht die Niederschwelligkeit und vereinfacht Alleinerziehenden den Zugang zu wichtigen Informationen bzw. Angeboten.

8. Als Arbeitgeber*in eine alleinerziehenden-freundliche Arbeitsgestaltung ermöglichen:

Beispiele: Teilzeit, flexible Arbeitszeiten, Homeoffice wann immer möglich, Betriebskindergärten, Fortbildungsmöglichkeiten auch für Teilzeitkräfte, Sensibilisierung der Führungskräfte über die Situation von alleinerziehenden Mitarbeiter*innen.

9. Gesetzesänderungen bzw. Verordnungen im Vorfeld auf die Verträglichkeit für alle Familienformen prüfen, also auch deren Auswirkungen auf Alleinerziehende:

Eine Wirkungsprüfung muss auch für die Familienform „Ein-Eltern-Familie“ vor Inkrafttreten geschehen.

10. Rechtsanspruch auf kostenlose Kinderbetreuung und mehr städtische Kindergartenplätze bzw. gratis Kindergartenplätze für Kinder unter 3 Jahren sowie für Kinder mit Behinderungen und erhöhtem Betreuungsbedarf:

Kommentar: Rund 100.000 Kinder werden in den elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen der Stadt Wien betreut, etwas mehr als ein Drittel davon in städtischen Einrichtungen. Die Betreuungsquote der 0- bis 2-jährigen Kinder liegt bei über 44 Prozent, jene der 3- bis 5-jährigen bei fast 94 Prozent.

(Quelle: wien.gv.at/statistik/bildung/kinderbetreuung, 17.10.2024)

Good-Practice Beispiele für die gezielte Berücksichtigung von Alleinerziehenden als Zielgruppe

- Wohnticket für Alleinerziehende der Wohnberatung Wien
- Frühe Hilfen Wien: Kooperation mit der Österreichischen Plattform für Alleinerziehende im Projekt „Entlastende Dienste“
- Workshops „Arbeit mit Alleinerziehenden für Mitarbeiter*innen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich“ des Wiener Programms für Frauengesundheit - MA24

Informationsangebote und Anlaufstellen für Alleinerziehende

Die Website „**Alleinerziehen in Wien**“ des Stadt Wien – Frauenservice informiert über Maßnahmen und Unterstützungsangebote in Wien (wien.gv.at/menschen/frauen/stichwort/alleinerziehen/).

Die untenstehende Tabelle ist eine Übersicht über Anlaufstellen bzw. Beratungseinrichtungen aus dem Runden Tisch „Gesundheit # Alleinerziehende“ für Alleinerziehende in Wien, an die weiterverwiesen werden kann:

Anlaufstellen und Angebote für Alleinerziehende

Organisation	
Stadt Wien - Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht wien.gv.at/kontakte/ma40	BBE Woman Empowerment: Die BBE ist eine Anlaufstelle für Mütter, die Bezieherinnen der Wiener Mindestsicherung sind und mindestens ein Kind unter 3 Jahren haben. Das Projekt unterstützt bei persönlichen Herausforderungen und bietet ein buntes Programm an Workshops, Vorträgen und Aktivitäten. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen werden Perspektiven für die spätere berufliche Zukunft entwickelt. Die Beratungs- und Betreuungseinrichtung wird von der Stadt Wien, Abteilung Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht und von der Europäischen Union kofinanziert. Telefon: 050 210 / 33 33 E-Mail: woman@zib.training Webseite: bbe-woman-empowerment.at
Wohnservice Wien Ges.m.b.H., Wohnberatung Wien wohnberatung-wien.at	Wiener Wohn-Ticket für Alleinerziehende: Wohnbedarfsgrund "Alleinerziehend" wurde als neues Kriterium für die Vergabe von Gemeindewohnungen und geförderten Wohnungen eingeführt. In einem Podcast wurde speziell der Ablauf, wie Alleinerziehende an Wohnungen kommen, besprochen: wohnberatung-wien.at/news/detail/podcast-alleinerziehende-eltern-auf-wohnungssuche
JUNO - Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende alleinerziehen-juno.at/	JUNO bietet ein breites Spektrum von Unterstützung für Alleinerziehende: Beratungen, Workshops, Vernetzungsmöglichkeiten und JUNO-Wohnungen in Wohnprojekten
Fem – Elternambulanz fem.at/arbeitsbereiche/fem-elternambulanz/	Die FEM-Eltern-Ambulanz ist eine psychologische Spezialambulanz für Schwangere in Krisen sowie für Mütter und Eltern mit psychosozialen Belastungen nach der Geburt. Im Fragebogen erfahren die Berater*innen den Belastungsgrad der Klient*in. Bei hoher Belastung wird schnell ein Termin vereinbart. In der Klinik Ottakring findet der erste Kontakt statt. Termine können telefonisch oder online vereinbart werden. Bei Workshopangeboten wird die Kinderbetreuung mitbedacht.

Organisation	Angebot bzw. Anlaufstelle
<p>Arbeitsmarktservice Wien</p> <p>ams.at</p>	<p>Frauenförderprogramm „Wiedereinstieg mit Zukunft“ bietet individuelle Unterstützung auf dem Weg (zurück) ins Berufsleben.</p> <p>Projekt JobNavi ist ein Angebot an junge Mütter (< 25 Jahre). Das Programm bietet ein großes Kursangebot mit einem niederschweligen Einstieg an. Zentral ist auch die Regelung der Kinderbetreuung in der Vorbereitungsphase. Die meisten der Teilnehmerinnen sind Alleinerziehende.</p> <p>Camino Frauen ist ein innovatives Angebot der beruflichen Orientierung, das sich speziell an Frauen richtet, die an keinem Ganztagesangebot teilnehmen können oder spezielle psychosoziale Problemstellungen (z.B. Scheidung, Schulden, Alleinerzieherin, Gewalterfahrung) aufweisen.</p> <p>Informationsblatt zur Kinderbetreuung</p> <p>FRAUENBERUFSZENTRUM (FBZ) WIEN: Beratungs- und Betreuungsangebote. Das FBZ unterstützt Frauen individuell und kostenlos. Neben Einzelberatungen gibt es Workshop-Angebote zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten</p> <p>Informationsveranstaltung: WIE – Wissenswertes zum Wiedereinstieg in Wien! Kostenlos ohne Kinderbetreuung</p> <p>Ziel des AMS: Ökonomische Unabhängigkeit der Frau</p>
<p>waff – Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds</p> <p>waff.at</p>	<p>Das Beratungszentrum für Beruf und Weiterbildung berücksichtigt bei der Gestaltung aller Angebote konsequent die Lebenssituation von Familien und bietet zwei eigene Förderprogramme für Frauen bzw. Eltern:</p> <p>Programm Karenz und Wiedereinstieg – für alle Wiener*innen, die schwanger sind, ihre Elternkarenz und den anschließenden beruflichen Wiedereinstieg planen und sich mit Aus- und Weiterbildung auf einen optimalen Einstieg oder eine berufliche Verbesserung vorbereiten wollen.</p> <p>Programm Frauen Ergreifen Chancen – für alle Wienerinnen, die sich ihre berufliche Situation ansehen möchten und eine berufliche Veränderung planen. Beispielsweise einen Formalabschluss (z.B. Lehrabschluss) nachholen, eine abschlussbezogene Höherqualifizierung (z.B. Diplom-Sozialbetreuer*in) oder erstmals eine Führungsposition anstreben. Weiterbildungen zur Erweiterung der digitalen Kompetenzen werden ebenfalls gefördert.</p> <p>Die Programme bieten: kostenfreie Beratung, finanzielle Unterstützung und kostenfreie Workshops und Vorträge zu Themen wie Zeitmanagement, rechtliche Grundlagen rund um das Thema Elternkarenz, Gehaltsverhandlung uvm., sowohl online als auch vor Ort. Wenn Sie persönlich kommen, besteht ausreichend Raum für Kinderwagen sowie Spielzeug in den Beratungsräumen. Ein Wickelraum steht ebenfalls zur Verfügung. Beratungen sind selbstverständlich auch online möglich.</p> <p>Die Mitarbeiter*innen sind für Themen rund um Elternschaft und Beruf, insbesondere von Alleinerziehenden, besonders sensibilisiert und nehmen sich immer ausreichend Zeit für Ihre Anliegen.</p>

Organisation	
<p>Österreichische Gesundheitskasse</p> <p>gesundheitskasse.at</p>	<p>Es gibt großes Spektrum an Leistungen und Services, welche für alle ÖGK Versicherten in Österreich zur Verfügung stehen.</p> <p>Der ÖGK ist es wichtig, Angebote möglichst barrierefrei und niederschwellig anzubieten. Die Leistungen der ÖGK sind auf der Website der Österreichischen Gesundheitskasse abrufbar. Hier finden Sie unter der Rubrik „Gesund Leben“ unsere aktuellen Angebote aus dem Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention. Wobei hier die meisten Maßnahmen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Bei manchen Angeboten gibt es die Möglichkeit das/die Kind/er mitzunehmen (ZB. Richtig Essen von Anfang an, Bewegt im Park, ...).</p>
<p>Stadt Wien Wohnbeihilfe</p> <p>wien.gv.at/kontakte/ma50/index.html</p>	<p>Durch die Anpassung der Einkommensstufen mit dem neuen Gesetz, welches mit 1. März 2024 in Kraft getreten ist, besteht die Möglichkeit auf eine Wohnbeihilfe für berufstätige alleinerziehende Mütter, sofern das Mindesteinkommen nach WrWbG gegeben ist</p>
<p>Stadt Wien Frauenzentrum</p> <p>wien.gv.at/menschen/frauen/beratung/frauenzentrum/</p>	<p>Das Frauenzentrum bietet kostenfreie Erstberatung durch Juristinnen, Sozialarbeiterinnen und Psychologinnen an.</p> <p>Die Beratung ist niedrigschwellig und für alle Frauen in Wien zugänglich. Die sozialarbeiterische und psychologische Beratung ist themenoffen, die Anruferinnen sind mit jeglichem Anliegen im FZ richtig. Oft nehmen Klientinnen auch bei Mitarbeiterinnen mehrerer Berufsgruppen (z.B. Juristin und Psychologin) Beratung in Anspruch.</p> <p>Für Frauen, die sich gerade in einer Umbruchsituation (z.B. Trennung) hin zur alleinigen Verantwortung befinden und für jene Frauen, die der Begriff „alleinerziehend“ nicht anspricht oder die sich nicht zuordnen möchten, kann das offen formulierte Angebot des FZ ein Vorteil sein.</p> <p>Spezifisch angesprochen werden Alleinerziehende an den sogenannten Thementagen, die regelmäßig im Frauenzentrum stattfinden (z.B. „Alleinerziehend- Herausforderung und Chance“, 8.3.2021 im Frauenzentrum).</p>
<p>Stadt Wien Kindergarten</p> <p>wien.gv.at/kontakte/ma10/</p>	<p>Die Mitarbeiter*innen der Servicestellen der Stadt Wien - Kindergärten informieren und unterstützen bei Fragen zur Anmeldung und Platzvergabe in Wiener Kindergärten, Kindergruppen und bei Tageseltern.</p> <p>Eltern können sich jederzeit an das Infotelefon unter +43 1 277 55 55 beziehungsweise an die Servicestellen der Stadt Wien - Kindergärten wenden.</p> <p>Soziale Aspekte wie eine Krisensituation oder besondere Lebensumstände werden bei der Vergabe berücksichtigt.</p> <p>Die Stadt Wien vergibt rund 30 % der elementaren Bildungsplätze in Wien.</p>

Organisation	
<p>Stadt Wien - Wiener Kinder- und Jugendhilfe</p> <p>wien.gv.at/menschen/kind-familie/servicestellen/index.html</p>	<p>Die Mitarbeiter*innen der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe (MA 11) beraten und unterstützen Familien mit Kindern in den unterschiedlichsten Lebenssituationen mit genau auf sie abgestimmten Angeboten. Die Servicestelle der Kinder- und Jugendhilfe ist der zentrale Wegweiser durch das Angebot der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe (MA 11).</p> <p><u>wien.gv.at/menschen/kind-familie/servicestellen/servicestelle.html</u></p> <p>Servicetelefon: +43 1 4000-80 11 Beratungszeiten: Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr E-Mail: service@ma11.wien.gv.at</p>
<p>Fonds Soziales Wien Schuldenberatung</p> <p>schuldnerberatung-wien.at</p>	<p>Für Alleinerziehende gibt es kein spezielles Angebot. Die Fonds Soziales Wien Schuldenberatung bietet jedoch kostenlose Beratung und Begleitung für alle in Wien wohnenden Privatpersonen bei Schuldenproblemen an, einschließlich Budgetberatung. Besonders Alleinerziehende können von der Möglichkeit profitieren, telefonische und persönliche Beratung zu kombinieren, um Termine besser in ihren Betreuungsalldtag zu integrieren.</p>
<p>Frühe Hilfen</p> <p>fruehehilfen.wien</p>	<p>Frühe Hilfen bieten kostenlose, freiwillige und vertrauliche Unterstützung ab der Schwangerschaft bis zum 3. Geburtstag des Kindes. Eine Familienbegleiterin kommt zu den Familien nach Hause und bietet Beratung und Unterstützung bei vielen Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unsicherheit oder Überforderung im Umgang mit dem Kind • psychosoziale Belastungen wie fehlendes • soziales Netzwerk • existenzielle oder finanzielle Sorgen • psychische Erkrankungen wie Ängste oder Depression • Kinder mit Entwicklungsrisiken • Beziehungskonflikte mit dem anderen Elternteil <p>Die Familienbegleiterinnen organisieren auch weitere hilfreiche Angebote für Alleinerziehende und begleiten zu Terminen mit Ärzt*innen oder Behörden. Frühe Hilfen sind von Montag-Freitag, 9 bis 17 Uhr unter 01 38 9 83 oder anfrage@fruehehilfen.wien erreichbar.</p>